

Kerwe-Ausstellung



Die diesjährige Kerwe-Ausstellung des Historischen Vereins im alten Rathaus behandelt ein Thema, das alle Menschen interessiert: **Geld**.

Auf Schautafeln wird die Geschichte der Zahlungsmittel erläutert, in Vitrinen und unter Glas sind Münzen und Papiergeld aus aller Welt zu sehen. Die Exponate wurden von Sammlern aus Mutterstadt und der Pfalz zur Verfügung gestellt.

Unter den interessierten Zuhörern am Freitagabend

waren auch die Beigeordneten Konrad Heller und Hans-Dieter Schneider, Fraktionsvorsitzende und Ratsmitglieder, der Vorsitzende der Mutterstadter Vorstandskonferenz Volker Reimer sowie als Vertreter des Speyerer Hauptvereins dessen 2. Vorsitzender Dr. Hans-Jörg Bipp. Nil Admirari begleitete die Ausstellungseröffnung musikalisch mit einigen Gitarrensolos und die Volkstanzgruppe hatte die Bewirtung der Gäste übernommen.

Lutz Bauer, Vorsitzender der Ortsgruppe des Historischen Vereins und im Hauptberuf Banker, befasste sich in seiner Einführung zu der Ausstellung mit der Geschichte und der Entstehung der Zahlungsmittel, die in Griechenland ca. 700 v. Ch. begann und den reinen Tauschhandel, Ware gegen Ware, ablöste und so auch den Kauf und den Verkauf von Waren ermöglichte, sozusagen den Beginn des Welthandels dokumentierte. Bauer erläuterte den Besuchern die Münzgeographie, die Münzsysteme, die Münztechnik und das Münzbild in ihrer jeweiligen zeitlichen Entwicklung mit ihren verschiedensten Bezeichnungen wie Hortgold, Drachmen, Vereinsmünze, Silberpfennig, Gulden, Heller, Goldgulden, Taler, Mark, Pfennig und Euro. Interessant auch die Information, dass das Papiergeld in Europa im 17. Jahrhundert seinen Einzug hielt.



Zu sehen sind in der Ausstellung keltische und römische Münzen, Münzen aus dem 17. Jahrhundert, aus der Kurpfalz, der Franzosenzeit, Sonderprägungen aus den Anfängen der Bundesrepublik, aber auch alle deutschen Geldscheine von 1906 bis 1948. Münzprägung und Papiergelddruck spiegeln auch die

jeweiligen politischen Ereignisse einzelner Epochen, so das Papiergeld in der napoleonischen Zeit in den linksrheinischen Departements oder in der Inflationszeit von 1914 bis 1924, von einem Zwei-Mark-Schein bis zu einem Geldschein mit der unvorstellbaren Zahl von 500 Milliarden Mark. Ein 50 Millionen-Mark-Schein, den Lutz Bauer symbolisch für die damalige Zeit, Konrad Heller für das Gemeindearchiv schenkte, trägt deshalb, zum Leidwesen der anwesenden Kommunalpolitiker, nicht zur Linderung der aktuellen Finanznot bei. Dokumentiert ist in der Ausstellung auch die Währungsreform 1948 mit der Erstaussgabe der Deutschen Mark. Brikettierte Shredderabfälle aus 1000 Banknoten im damaligen Wert von 100 000 DM sind davon übrig geblieben, als 2001 der Euro eingeführt wurde. Die Ausstellung "Zahlungsmittel" im Historischen Rathaus ist noch am Sonntag, 3. September, von 14 bis 18 Uhr zu sehen.

(Amtsblattbericht vom 31.08.2006)
(Text: Schläfer, Bilder: Deffner)